

## Inhalt

<b>1. Ziele des Projekts und Zielumsetzung:</b> .....	<b>2</b>
<b>2. Evaluation und Erfolgskontrolle:</b> .....	<b>3</b>
<b>3. Finanzierung:</b> .....	<b>4</b>
<b>4. Kooperation und Netzwerk:</b> .....	<b>5</b>
<b>5. Nachhaltigkeit und Langfristigkeit:</b> .....	<b>6</b>
<b>6. Theorie-Praxis-Verknüpfung:</b> .....	<b>7</b>
<b>7. Elternbeteiligung:</b> .....	<b>8</b>
<b>8. Nutzung von Statistiken:</b> .....	<b>8</b>

## 1. Ziele des Projekts und Zielumsetzung:

Alle Mitglieder sollen mindestens einen **Ersten Schulabschluss (ESA)** oder **Mittleren Schulabschluss (MSA)** erreichen. Es gibt weitere Aspekte, die für eine erfolgreiche Integration und Förderung der Jugendlichen von Bedeutung sind:

- **Berufsorientierung und individuelle Förderung:** Neben dem Boxtraining ist es essenziell, dass die Jugendlichen auch in ihrer beruflichen Orientierung und Zukunftsplanung unterstützt werden. Dabei streben wir an, dass **mindestens 10 Jugendliche pro Jahr** eine Ausbildung in einem kooperierenden Betrieb beginnen. Dies soll ihnen nicht nur den Einstieg in das Berufsleben erleichtern, sondern auch eine langfristige Perspektive in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung bieten. Durch unser Netzwerk, das aus verschiedenen Unternehmen besteht, haben die Jugendlichen die Möglichkeit, in Berufe reinzuschnuppern, die ihren Interessen entsprechen.
- **Praxisnahe Vorbereitung durch Schulpraktika:** Um den Jugendlichen einen möglichst realistischen Einblick in verschiedene Berufsfelder zu bieten, soll **jedes Mitglied die Chance erhalten, Schulpraktika in Betrieben zu absolvieren**, die mit unserem Verein zusammenarbeiten. Hierbei werden nicht nur berufliche Kompetenzen gestärkt, sondern auch soziale Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation und Verantwortungsbewusstsein gefördert.
- **Stärkung sozialer Kompetenzen:** Ein weiterer wichtiger Aspekt des Boxtrainings ist die Förderung sozialer Kompetenzen. Im Boxsport erlernen die Jugendlichen nicht nur körperliche Disziplin, sondern auch den Umgang mit anderen Menschen in einer respektvollen und kooperativen Weise. Ziel ist es, dass die Teilnehmer lernen, Konflikte friedlich zu lösen, sei es im Training, in der Schule oder im Alltag.
- **Unterstützung von Bildungsmaßnahmen und Lernförderung:** Zusätzlich zur schulischen und beruflichen Unterstützung bieten wir den Jugendlichen auch **Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe** in verschiedenen Fächern an. Dies soll sicherstellen, dass sie nicht nur in der Praxis, sondern auch theoretisch gut vorbereitet sind und ihre schulischen Leistungen verbessern können.
- **Förderung von Verantwortungsbewusstsein und sozialem Engagement:** Ein weiteres Ziel unseres Projektes ist es, die Jugendlichen für **soziales Engagement** zu sensibilisieren und sie dazu zu motivieren, Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen. Dies kann durch die Mitarbeit im Verein selbst geschehen, sei es als zukünftige Übungsleiter, Trainer oder durch die Unterstützung neuer Mitglieder. Diese Verantwortung stärkt nicht nur ihr Selbstbewusstsein, sondern vermittelt ihnen auch wichtige Werte wie Solidarität, Hilfsbereitschaft und Teamgeist.

- **Mentoring-Programm:** Um eine enge Bindung zu den Jugendlichen aufzubauen und individuelle Probleme frühzeitig zu erkennen, führen wir ein **Mentoring-Programm** ein, bei dem jeder Jugendliche eine feste Ansprechperson im Verein hat. Diese Person begleitet den Jugendlichen nicht nur im sportlichen Bereich, sondern auch in schulischen und persönlichen Angelegenheiten.

Durch diese Maßnahmen soll langfristig sichergestellt werden, dass die Jugendlichen eine **stabile und gefestigte Basis** für ihre persönliche und berufliche Zukunft aufbauen können.

## 2. Evaluation und Erfolgskontrolle:

**Regelmäßige Zielüberprüfung:** Neben der schriftlichen Dokumentation und dem Feedback von Eltern, Schulen und Betrieben ist es hilfreich, regelmäßige **Zielüberprüfungsgespräche mit den Jugendlichen** durchzuführen. Hier werden ihre individuellen Fortschritte reflektiert und neue Ziele für die nächste Phase gesetzt. Dies fördert nicht nur die Selbstreflexion, sondern gibt den Jugendlichen auch das Gefühl, aktiv an ihrem eigenen Entwicklungsprozess mitzuwirken.

**Quantitative und qualitative Messungen:** Um den Erfolg des Projekts objektiv zu bewerten, sollten sowohl **quantitative** (Anzahl der erreichten Schulabschlüsse, Praktika, Ausbildungen) als auch **qualitative** Kriterien (Feedback zur persönlichen und sozialen Entwicklung) herangezogen werden. Diese Daten können in **jährlichen Berichten** zusammengefasst werden, die sowohl den Jugendlichen als auch potenziellen Förderern oder Kooperationspartnern zeigen, wie sich das Projekt entwickelt.

**Peer-Feedback:** Auch das **Feedback der Jugendlichen untereinander** kann wertvoll sein. Durch gegenseitige Reflexion in Kleingruppen können sie lernen, die Stärken und Schwächen ihrer Mitstreiter zu erkennen und konstruktive Kritik zu üben. Dies fördert nicht nur den Zusammenhalt, sondern auch ihre Kritikfähigkeit.

**Langfristige Erfolgskontrolle:** Ein weiteres relevantes Kriterium ist die **langfristige Erfolgskontrolle:** Welche Jugendlichen bleiben nach dem Abschluss in Ausbildung oder Schule weiterhin erfolgreich integriert? Durch **Nachverfolgung** der Jugendlichen auch nach ihrem Austritt aus dem Projekt kann festgestellt werden, wie nachhaltig die vermittelten Werte und Fähigkeiten wirken.

**Selbstevaluation der Trainer und Betreuer:** Auch das **Trainer- und Betreuer**team sollte sich regelmäßig reflektieren und austauschen. Durch den Austausch über Herausforderungen und Erfolge kann das Team sein Coaching weiter verbessern und auf die Bedürfnisse der Jugendlichen noch gezielter eingehen.

### 3. Finanzierung:

Aktuell basiert unsere Finanzierung auf der **Kieler Karte**, welche leider nicht ausreicht, um Gehälter zu zahlen oder Materialien zu finanzieren. Deshalb ist es uns ein dringendes Anliegen, eine **langfristige finanzielle Unterstützung** für die kommenden Jahre zu sichern, um die erfolgreiche Weiterführung des Projekts zu gewährleisten.

- **Kurzfristige Maßnahmen:** Derzeit arbeiten alle Trainer und Betreuer **ehrenamtlich**, was zwar unser Engagement unterstreicht, jedoch auf Dauer nicht tragbar ist. Eine dauerhafte Finanzierung würde ermöglichen, dass das Projekt professionalisiert wird, indem Trainer und Betreuer fair entlohnt und notwendige Materialien (z.B. Boxausrüstung, Lernmaterialien) angeschafft werden können.
- **Fördermittel und Sponsoren:** Wir streben daher an, zusätzliche **Fördergelder von öffentlichen Einrichtungen** (z.B. aus kommunalen Programmen, Förderfonds für Jugendprojekte) sowie **private Sponsoren** und Stiftungen zu gewinnen, die unsere Ziele langfristig unterstützen. Zudem können **Crowdfunding-Kampagnen** eine Möglichkeit darstellen, kurzfristige Engpässe zu überbrücken und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das Projekt zu lenken.
- **Erweiterung der finanziellen Basis:** Zusätzlich möchten wir Kooperationen mit **lokalen Betrieben und Unternehmen** weiter ausbauen, um diese als finanzielle Partner zu gewinnen. Viele Unternehmen unterstützen bereits den Boxsport und könnten als **Sponsor oder Förderer** für das Projekt auftreten. Auch könnten wir Einnahmen durch **Mitgliedsbeiträge** und **Veranstaltungen** wie Turniere oder Workshops generieren.
- **Sachspenden und Ehrenamt:** Um die Kosten zu senken, setzen wir auch auf **Sachspenden** (z.B. Sportgeräte, Lernmaterial) und die **Gewinnung weiterer Ehrenamtlicher**, die unsere Arbeit unterstützen und entlasten können. Dies kann die finanzielle Belastung verringern und dennoch den Umfang des Projekts erhalten oder sogar erweitern.

Langfristig zielt unser Projekt darauf ab, durch eine stabile Finanzierung auf **soliden Beinen** zu stehen, sodass die Arbeit kontinuierlich und erfolgreich fortgeführt werden kann.

#### 4. Kooperation und Netzwerk:

Eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnern und Institutionen ist für den langfristigen Erfolg des Projekts „Beat your Limits“ essenziell. Unser Netzwerk ermöglicht uns, die Jugendlichen nicht nur sportlich, sondern auch in schulischen und beruflichen Bereichen optimal zu fördern.

- **Kooperation mit Betrieben:** Wir arbeiten bereits erfolgreich mit mehreren **lokalen Ausbildungsbetrieben** zusammen. Diese bieten unseren Jugendlichen **Praktikumsplätze** an, was ihnen erste Einblicke in verschiedene Berufsfelder ermöglicht und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert. Unser Ziel ist es, mindestens **fünf Jugendliche** pro Jahr in Ausbildungsstellen zu vermitteln, die von unseren Kooperationspartnern angeboten werden.
- **Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe:** Eine weitere wichtige Partnerschaft besteht mit einem **freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe**. Dieser unterstützt uns bei familiären Problemen, insbesondere in schwierigen sozialen oder erzieherischen Situationen. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht es, schnell auf **familiäre Krisen** zu reagieren und gezielte Hilfestellungen anzubieten.
- **Kontakte zu Schulen und Lehrern:** Wir pflegen regelmäßigen Kontakt zu den Lehrern unserer Mitglieder, um die schulische Entwicklung zu verfolgen und individuell zu unterstützen. **Lehrerfeedback** zu den Fortschritten der Jugendlichen, insbesondere in Bezug auf Disziplin und Verhaltensveränderungen, fließt in unsere Arbeit ein. Auf Wunsch können die **Lehrer auch direkt kontaktiert** werden, um über die positiven Entwicklungen ihrer Schüler im sportlichen und schulischen Bereich zu berichten.
- **Unterstützung durch Eltern:** Die Einbindung der Eltern ist uns ebenfalls wichtig. Durch **Elterngespräche** und regelmäßigen Austausch tragen sie aktiv zur Förderung ihrer Kinder bei und unterstützen das Projekt. Diese Elternarbeit stellt sicher, dass die erzielten Fortschritte auch im familiären Umfeld gefestigt werden.

Das Netzwerk von „Beat your Limits“ wächst kontinuierlich. Es schafft für die Jugendlichen eine verlässliche Umgebung und bietet ihnen eine **breite Unterstützung** in allen Lebensbereichen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben, und sozialen Trägern können wir unsere Teilnehmer umfassend betreuen und auf ihrem Weg in eine erfolgreiche Zukunft begleiten.

## 5. Nachhaltigkeit und Langfristigkeit:

Das Projekt „Beat your Limits“ strebt eine langfristige Etablierung in der Kieler Jugend- und Sozialarbeit an. Durch gezielte Maßnahmen und Netzwerkpflge soll das Projekt nachhaltig wachsen und fest in der Region verankert werden.

- **Netzwerkarbeit und Bekanntheit:** Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, Vereinen und Bildungseinrichtungen wird das Projekt zunehmend bekannter. Dies gewährleistet, dass wir **fortlaufend neue Mitglieder** gewinnen und die Mitgliederzahl stabil bleibt oder wächst. Die positive Mund-zu-Mund-Propaganda, unterstützt durch die Erfolge der Jugendlichen, trägt maßgeblich zur **langfristigen Akzeptanz und Relevanz** bei.
- **Politische Partnerschaft:** Unser Ziel ist es, in den nächsten fünf bis zehn Jahren ein **unverzichtbarer Partner für die lokale Politik** zu werden. Als „verlängerter Arm“ der Politik können wir aktiv zur Integration und gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen beitragen. Wir bieten Lösungen für soziale Probleme wie **Gewaltprävention, Drogenaufklärung** und **Bildungsunterstützung** und ergänzen damit die öffentliche Jugendhilfe.
- **Anpassung an Veränderungen:** Wir stellen sicher, dass unser Team durch regelmäßige **Fortbildungen** und Schulungen auf gesellschaftliche und pädagogische Veränderungen vorbereitet ist. Dadurch bleibt unser Konzept flexibel und anpassungsfähig, was langfristig den Erfolg sichert. Neue pädagogische Konzepte oder Herausforderungen wie digitale Medienkompetenz oder psychische Gesundheit können so stets aktuell aufgegriffen werden.
- **Langfristige Planung:** Neben der finanziellen Absicherung des Projekts durch Fördermittel und Sponsoren ist es essenziell, die **personelle Kontinuität** zu gewährleisten. Dies umfasst die Ausbildung neuer Übungsleiter und Trainer, insbesondere von Mädchen und Frauen, um Geschlechtervielfalt und Gleichberechtigung im Verein zu fördern. Zudem soll der Verein mittelfristig **FSJ- und**

**FWD-Stellen** im Sport schaffen, um junge Menschen aktiv einzubinden und langfristig für das Ehrenamt zu motivieren.

Unser Ziel ist es, die Strukturen des Projekts so zu festigen, dass es **unabhängig von kurzfristigen externen Einflüssen** funktioniert und die Integration und Förderung der Jugendlichen in den kommenden Jahren weiterhin gesichert bleibt.

## 6. Theorie-Praxis-Verknüpfung:

### **Empowerment-Ansatz im Boxtraining:**

Der Empowerment-Ansatz, der im Rahmen unseres Boxtrainings umgesetzt wird, zielt darauf ab, die Jugendlichen in ihrer Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu stärken. Im Boxsport werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gezielt individuelle Erfolgserlebnisse ermöglicht, was das Selbstbewusstsein nachhaltig fördert. Durch regelmäßige Zielsetzung, wie das Erlernen neuer Techniken oder die Teilnahme an Wettkämpfen, entwickeln die Jugendlichen ein stärkeres Bewusstsein für ihre eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Das Boxtraining ermöglicht den Jugendlichen die Erfahrung, dass sie durch eigene Anstrengungen und Disziplin Ziele erreichen können. Trainerinnen und Trainer arbeiten bewusst daran, eine positive Feedbackkultur zu etablieren, in der Fortschritte gelobt und Herausforderungen als Lernmöglichkeiten dargestellt werden. Ein zentraler Aspekt des Empowerment-Ansatzes ist es, dass die Jugendlichen nicht nur passiv Anweisungen folgen, sondern aktiv in die Gestaltung ihres Trainings einbezogen werden, z.B. durch eigene Trainingsziele oder durch die Verantwortung für kleinere Aufgaben innerhalb der Gruppe.

Der Empowerment-Ansatz zeigt sich auch in der Förderung von Eigeninitiative und Teamverantwortung. Im Boxen geht es nicht nur um den individuellen Erfolg, sondern auch um das gemeinsame Wachsen als Team. Jugendliche lernen, Verantwortung für ihre Mitsstreiter zu übernehmen, was die soziale Kompetenz und den Respekt untereinander fördert. Dadurch wird das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt, welches auch im schulischen und beruflichen Umfeld Anwendung findet.

### **Resilienz-Ansatz im Umgang mit Misserfolgen:**

Der Resilienz-Ansatz im Boxtraining lehrt die Jugendlichen, wie sie mit Rückschlägen, Niederlagen und Herausforderungen umgehen können – sowohl im sportlichen als auch im

schulischen Kontext. Misserfolge werden nicht als Endstation gesehen, sondern als wertvolle Erfahrungen, die zur persönlichen Weiterentwicklung beitragen. Im Boxsport erleben die Jugendlichen immer wieder Situationen, in denen sie an ihre physischen oder psychischen Grenzen stoßen. Niederlagen im Wettkampf oder Schwierigkeiten im Training werden dabei als Lernchancen genutzt, um Resilienz zu stärken.

Das Training fördert gezielt die Fähigkeit, nach einem Rückschlag wieder aufzustehen und motiviert weiterzumachen. Trainerinnen und Trainer helfen den Jugendlichen, ihre Emotionen in solchen Momenten zu regulieren und ihnen zu vermitteln, dass Fehler oder Verluste Teil eines jeden Lernprozesses sind. Dies stärkt die psychische Widerstandsfähigkeit, die für den schulischen Erfolg ebenso wichtig ist. Jugendliche, die lernen, im Sport mit Niederlagen umzugehen, entwickeln eine höhere Frustrationstoleranz und können auch in der Schule besser mit Misserfolgen, wie schlechten Noten oder schwierigen Situationen, umgehen.

Durch den Resilienz-Ansatz wird die Überzeugung gestärkt, dass Schwierigkeiten überwunden werden können, wenn man aus Fehlern lernt und sich nicht entmutigen lässt. Boxen bietet somit ein hervorragendes Umfeld, um diese wichtigen Fähigkeiten auf eine praxisnahe und emotionale Weise zu erlernen.

## 7. Elternbeteiligung:

Die Eltern spielen eine zentrale Rolle in unserem Konfliktlösungsansatz. Durch regelmäßige Elterngespräche und den Austausch mit Schulen gewährleisten wir, dass alle Beteiligten über die schulische und persönliche Entwicklung der Jugendlichen informiert sind. Der enge Kontakt zwischen Team, Eltern und Schule schafft Vertrauen und fördert die positive Entwicklung der Jugendlichen.

## 8. Nutzung von Statistiken:

- **Arbeitslosigkeit:** In Kiel liegt die Arbeitslosenquote bei etwa **6,5%**. Besonders betroffen sind junge Menschen, von denen viele Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden. **Rund 10%** der Jugendlichen in Kiel sind aktuell arbeitslos, was sie in ihrer Entwicklung stark einschränkt.
- **Jugendliche ohne Schulabschluss:** Schätzungen zufolge beenden etwa **15%** der Jugendlichen in Kiel ihre Schulausbildung ohne Abschluss. Dies führt zu eingeschränkten Berufschancen und erhöhtem Risiko der sozialen Isolation.



- **Kriminalität:** Die Kriminalitätsrate unter Jugendlichen hat in den letzten Jahren zugenommen. Statistiken zeigen, dass insbesondere **Jugenddelikte** in den Bereichen Diebstahl und Gewalt zugenommen haben. Dies kann oft auf ein Gefühl der Perspektivlosigkeit und den Einfluss von Drogen zurückgeführt werden.
- **Drogenmissbrauch:** Laut einer Umfrage haben **15-20%** der Jugendlichen in Kiel bereits Erfahrungen mit Drogen gemacht. Die häufigsten Substanzen sind Alkohol, Zigaretten und E-Zigaretten. Diese Faktoren tragen zu einer Verdrängung positiver Lebensperspektiven und gesundheitlichen Risiken bei.
- **Psychische Störungen:** Eine zunehmende Zahl von Jugendlichen leidet unter **psychischen Störungen** wie Angststörungen oder Depressionen. Statistiken zeigen, dass etwa **10-12%** der Jugendlichen in Kiel ernsthafte psychische Probleme haben, die oft unbehandelt bleiben.

Diese Statistiken verdeutlichen die Dringlichkeit, mit der unser Projekt „Beat your Limits“ agiert. Durch sportliche Aktivitäten, soziale Integration und gezielte Aufklärungsarbeit zu Drogen- und Gewaltprävention wollen wir diesen Herausforderungen entgegenwirken. Wir bieten den Jugendlichen nicht nur eine sportliche Heimat, sondern auch Unterstützung in ihrem Alltag, um ihre Resilienz zu stärken und ihnen Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen.